

Podcast *Säulen der Homöopathie*

Hallo - mein Name ist Norbert Winter. Ich möchte Sie einführen in die Vortragsreihe „Säulen der Homöopathie“. Wenn wir uns die Titel anschauen dieser fünf Vortragstage, dann sieht es auf den ersten Blick so aus, als wären sie für Anfänger der Homöopathie geeignet, um einen ersten Überblick, eine erste Orientierung zu vermitteln. Aber alles andere als das ist gedacht - im Gegenteil. Diese Vortragsreihe orientiert sich eher an Absolventen von Homöopathie-Ausbildungen, an Kolleginnen und Kollegen, die ihre ersten Gehversuche in der Praxis tun oder bereits hinter sich haben, in den ersten Jahren der Praxis stecken, zwangsläufig an der einen oder anderen Stelle Frust erleben, die in Seminaren versuchen, sich neu zu orientieren, ganz wunderbare Dinge in den Seminaren erfahren - aber die Umsetzung in der Praxis lässt zu wünschen übrig. An Kollegen und Kolleginnen möchte ich mich orientieren, die die Zersplitterung und Zerfaserung der Homöopathie erleben in 1000 verschiedene Fraktionen, die sich scheinbar bekämpfen und bekriegen und unvereinbar miteinander erscheinen. Und an Kolleginnen und Kollegen, die diesen Disput über Homöopathie und Wissenschaft allmählich nicht mehr ertragen können und eine Antwort suchen, in der sie ihr Zuhause - gerade auch in diesem Kontext - erfahren. Und für all die ist diese Vortragsreihe geeignet und gedacht.

Wir versuchen diese Fäden aufzugreifen. Wir versuchen am ersten Kurstag die historischen und geographischen Entwicklungen der Homöopathie nachzuvollziehen, die Wurzeln zu beleuchten, die jeweils vorliegen und ohne die ein Verständnis dieser jeweiligen Orientierung gar nicht möglich ist. Und wir versuchen, vor diesem Hintergrund bis in die heutige Zeit hinein zu verstehen, zum Beispiel, was notwendig ist, wenn wir uns aktuelle Strömungen anschauen, was notwendig ist an Wurzeln, an Grundlagenverständnis, um diese aktuellen Strömungen überhaupt auch in der eigenen Praxis erfolgreich anwenden zu können.

Wir müssen uns beschäftigen mit der Thematik „Homöopathie und Wissenschaft“ und wir werden sehen, dass hier nicht im Geringsten ein Widerspruch besteht. Aber wir müssen sehr genau argumentieren, wir müssen ganz genau wissen, mit welcher Sprache wir die Thematik der Wissenschaft aufgreifen, um die Homöopathie in diesem Kontext beschreiben zu können. Und mit welcher Sprache wir die Homöopathie aufgreifen, um die Wissenschaft beschreiben zu können.

Wir beschäftigen uns mit der „Sprache der Arznei“. Nicht so, wie wir sie gelernt haben im Lehrbuch, sondern so, wie sie tatsächlich den Realitäten der Homöopathie-Geschichte entspricht, und den Realitäten der *Materiae medicae*, die wir heute in den Händen halten und die auf diesen alten Realitäten aufgebaut sind. Wie erfolgte - schon immer - die Arzneizubereitung wirklich und wie erfolgte die Arzneiprüfung und die Übertragung dieser Prüfergebnisse in Arzneimittel-*lehren*, später in Keynotes oder in Essenzen und andere Kurzfassungen dieser

Arzneimittellehren. Was können wir aufgrund dieser genauen Betrachtung des Werdegangs für die heutigen Arzneimittellehren lernen, wie können wir dieses Wissen umsetzen in eine gezielte Auswahl an Literatur, die wir heute in der Praxis nutzen können.

„Die Sprache der Krankheit“ - wenn wir uns die Praxen der alten Homöopathen und Homöopathinnen von vor ein- oder zweihundert Jahren anschauen, die hatten ganz andere Probleme als wir heute in den heutigen Praxen. Ganz andere Arten von Erkrankungen zeigten die Patienten, ganz andere Perspektiven, ganz andere Diagnostik war diesen Ärzten damals gegeben als es heute der Fall ist. Die Sprache der alten Ärzte unterscheidet sich manchmal sehr deutlich von der Sprache der heutigen Ärzte und Ärztinnen und wir müssen genau diese Sprache verstehen, die die Grundlage bildete für all die Erfahrungen in der Homöopathie, auf die wir heute zurückgreifen wollen. Und wir müssen sehen, wie die damaligen Erkrankungen wie Typhus und Tuberkulose und dergleichen die Arzneimittellehren füllten und wir müssen übertragen auf die heutige Zeit, wie wir relevante Information für die heutige Praxis dem entnehmen können.

Und wir beschäftigen uns mit Ähnlichkeiten. Es ist nichts damit getan, zu sagen, dass Ähnlichkeit das Grundprinzip der Homöopathie ist, sondern wir müssen genau verstehen, welche Symptome aus welchem Zeitraum in welchem Bereich des Patienten in welche Form der Ähnlichkeit gesetzt werden zu welchen Aspekten der Arzneimittellehre. Es gibt unendlich viele Unterschiede in diesen Anwendungen der Ähnlichkeiten und jeder Autor, der uns *Materiae medicae* oder Repertorien hinterlassen hat, verwendet sein ganz individuelles Prinzip von Ähnlichkeiten. Und diese müssen wir erfassen, um erfolgreich mit diesem Büchern arbeiten zu können.

Es gibt also viel zu tun, um all diese Zersplitterungen und Zerfaserungen zusammenzufügen, aber müssen das tun, um unseren eigenen Weg richtig ausloten zu können. Jeder von uns, jede von uns sucht einen eigenen Weg, braucht einen eigenen Weg, um die eigenen Möglichkeiten zur Entfaltung zu bringen - und dazu müssen wir große Ganze der Homöopathie umfassen können.

Und dem dient diese Vortragsreihe „[Säulen der Homöopathie](#)“. Vielen Dank.